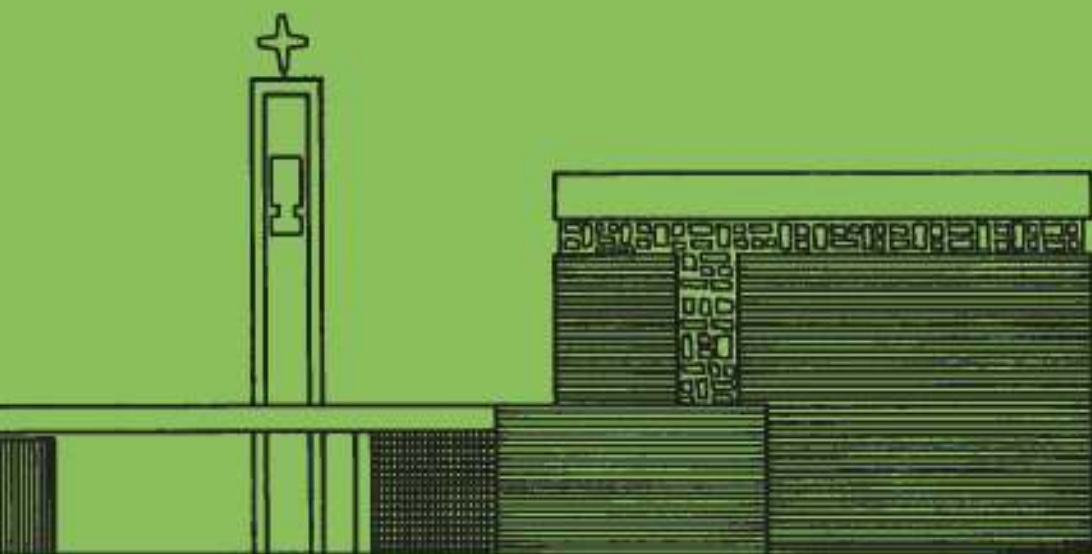


Herbstpfarrbrief 2009



**KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. THOMAS MORUS, NEUSS-VOGELSANG**

Nr. 158

43. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel, Pastor Hans-Günther Korr	3-4
Die Michaels-Vesper im Quirinus-Münster	4
Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus - Ein Rückblick	5-6
Abschied aus der Pfarrbriefredaktion	6-7
Kindergarten St.Thomas Morus	8
Ein kleiner Rückblick auf das bisherige Jahr der KJG	9-10
Neues aus der Karl-Kreiner-Grundschule	10
Fronleichnamsprozession auf neuen Wegen	11
Freiluftmesse am Jröne Meerke	11
Wirtschaftskrise im Kardinal Bea Haus?	12
In Tromsö gibt es einen neuen Bischof	13-14
Feier der Erstkommunion	14
Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich	15-18
Umbau und Sanierungsarbeiten in unserem Pfarrhaus	19
Auf den Spuren des Apostels Paulus	19-22
Pfarrfest St.Thomas Morus	23
Kinderseite	24-25
Aus der kfd	26-27
Unser Kirchenchor besuchte die Partnerstadt Châlons	27-28
Immer wieder mittwochs.....	29
Gruppierungen und Angebote in St. Thomas Morus	30
Taufen, Hochzeiten Sterbefälle	31

Die Redaktion dankt allen Verfassern für ihre Beiträge.

Redaktionsschluss

**für den Weihnachtspfarrbrief 2009 ist der
18. November 2009**

Bitte senden Sie Ihre Beiträge rechtzeitig ein.



„Wir kommen in Fahrt“

Liebe Gemeindemitglieder!

Ich möchte meinen Beitrag zum Pfarrbrief unter das Motto „Wir kommen in Fahrt“ stellen. Es lässt mich an ein bekanntes Kirchenlied aus meiner Jugendzeit denken mit dem Titel: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt.“ Die Kirche als Schiff – ein altes bekanntes Symbol, das aus meiner Sicht sehr aussagekräftig ist. Anhand einer Textpassage aus o. g. Lied möchte ich die derzeitige Situation unserer Gemeinde(n) beleuchten und nach vorne schauen, denn „wir kommen jetzt richtig in Fahrt“.

„Das Schiff fährt durch das Meer der Zeit, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr. Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr.“

Die Zeiten haben sich geändert: ein Pastor, eine Gemeinde, eine Kirche, ein eigener Pfarrgemeinderat – das alles gehört der Vergangenheit an, auch hier auf der Neusser Furth: ein Seelsorgeteam mit sechs verschiedenen Personen und Charismen, vier Kirchen und vier Gemeinden, ein gemeinsamer

Pfarrgemeinderat aller – das ist die neue Richtung, die uns die Zukunft weist.

Angst, Sorgen, vielleicht auch Verzweiflung begleiten viele von uns auf der Fahrt, und das nehmen meine KollegInnen und ich sehr ernst.

Für so manch einen ist das Tempo der Fahrt, der Veränderung zu schnell, doch auch viele sehen hoffnungsvoll in die neue Zukunft.

„Das Schiff muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.“

Wir müssen uns den neuen Gegebenheiten stellen, und das kann nur gemeinsam geschehen, in einem geschwisterlichen konstruktiven Zusammenspiel aller Kräfte, ehrenamtlicher und hauptamtlicher. Eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Gemeinden im Neusser Norden kann nur gelingen, wenn man sich auf Anderes einlässt, sich von gutem Altem verabschieden kann und bereit ist, neue Ufer anzugehen. Dabei sind wir auf alle gleichermaßen angewiesen – der Kapitän wird genau so gebraucht wie der Steuermann, der Matrose, der Heizer und der Smutje, damit unser neues großes Schiff, das jetzt Pfarrverband „Neuss-Nord“ heißt, „richtig in Fahrt kommt“, auch wenn es aufgrund der Größe ein vielleicht schwerfälliges Gefährt ist mit unserer Gemeinde als wichtigem Teil.

Es ist wichtig, dass auf unserer vielleicht stürmischen Fahrt durch die Zeit keiner unter geht und keiner verloren geht – jeder ist wichtig, und jeder hat es verdient, dass er beachtet und gehört wird.

Unser neues Ziel eines gemeinsamen Seelsorgebereichs ist nur zu realisieren, wenn zwischen uns allen wirkliche *communio* = gleichberechtigte Gemeinschaft aller herrscht. Das Lied von der Gemeinde als Schiff

endet mit folgenden Versen: „Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein – so läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein!“

Wenn ich mir das vergangene Jahr anschau, da bin ich doch optimistisch: Als Seelsorgebereich von vier sehr unterschiedlichen Gemeinden haben wir schon so manche Klippe umschifft, so manche Sandbank geschafft und dem einen oder anderen Sturm getrotzt – ich bin davon überzeugt, wir sind auf einem guten Weg, und wir kommen mit dem neuen gemeinsamen Pfarrgemeinderat,

der Anfang November gewählt wird, richtig in Fahrt und hoffentlich (endlich) in ruhiges Gewässer. Und wenn wir mal wieder unterzugehen drohen, dann bete ich voller Hoffnung und Vertrauen den Kehrsvers unseres Liedes: „Bleibe bei uns Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!“

*Ihr und Euer Pastor
Hans-Günther Korr*

Die Michaels-Vesper im Quirinus-Münster

Eine besondere ökumenische Vesper der A C K im Raum Neuss

Seit 25 Jahren findet alljährlich um den Michaelstag im September diese festliche ökumenische Vesper der drei großen Religionsgemeinschaften der Evangelischen, Römisch-Katholischen und Griechisch-Orthodoxen Kirche in Anlehnung an die St. Ansgar-Vesper in Hamburg statt. Bei dieser Vesper, ziehen, wie in Hamburg vor der Geistlichkeit, ein Griechisch-Orthodoxer Chor sowie die Michaelsbrüder (evang.), die anerkannten Ritterorden – Malteser (kath.)- und Johanniter (evang.)-Ritter, Grabesritter (kath.) und Familiaren d. Deutschen Ordens (kath.) hinter dem Michaelskreuz in das Quirinus-Münster ein und beteiligen sich aktiv am Gottesdienst. Organisator war ursprünglich der Arbeitskreis Ökumene des Stadtdekanatsrates.

Am 3. Oktober 1999 wurde im Rahmen der Michaelsvesper die Gründung der ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - im Raum Neuss mit einer vertraglichen Vereinbarung festlich besiegelt.

Im Jahre 2008 wurde dieser Arbeitskreis in die ACK als Arbeitskreis Gottesdienste eingegliedert. Neben dieser Vesper befasst sich der Kreis mit dem

Stadtgottesdienst (der im Wechsel in der Christuskirche und St. Quirin stattfindet) und der Artoklasia (Vesper mit Brotbrechen in Hl. Nektarios/Weckhoven – Griechisch-Orthodox).

Durch die Beteiligung des Griechisch-Orthodoxen Chores und der Mitwirkung der Michaelsbruderschaft und der Orden hat die Michaels-Vesper einen weit über das Neusser Stadtgebiet hinausgehenden Bekanntheitsgrad erreicht, der von Bonn über Aachen, den Niederrhein und bis in das Ruhrgebiet reicht.

Prediger werden im Wechsel von den jeweiligen Kirchen gestellt. Einen der Höhepunkte erlebte die Vesper vor drei Jahren mit dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche und Bischof von Berlin-Brandenburg Professor Dr. Wolfgang Huber.

In diesem Jahr findet diese Vesper am Sonntag, den 4. Oktober um 19.30 Uhr statt.

Prediger: Pfarrer Jörg Schmidt
Generalsekretär des Reformierten Bundes, Hannover
An der Münsterorgel: Kantor Michael Voigt

Alle Neusser Gemeinden sind hierzu herzlich eingeladen.

Im Anschluss findet eine Begegnung im Kardinal-Frings-Haus statt.

Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus - Ein Rückblick

Als ich vor acht Jahren zur Pfarrgemeinderatsvorsitzenden gewählt wurde, kam mir nicht in den Sinn, dass ich die letzte Vorsitzende sein würde. Aber sofort nach der Wahl begann der vom Erzbisum Köln in Gang gesetzte Umbau der gemeindlichen Strukturen zu Kooperationen und Zusammenschlüssen mit entsprechenden Kostenreduzierungen und geänderten Personalschlüsseln. Zahlreiches Informationsmaterial und häufige Einladungen durch das Generalvikariat und den Diözesanrat zu entsprechenden Veranstaltungen kosteten viel Zeit und Energie.

Die gefällten Entscheidungen waren leider dann oft nach kurzer Zeit überholt, weil die Zusammenlegungen immer weiter gefasst und die Einsparungen immer rigoroser geplant wurden. Für die Pfarrgemeinderäte gab es kaum Handlungsspielraum. Die Art und Weise des Umgangs mit den langjährigen Pfarrern entspricht nicht meinem Bild von Kirche und dem christlichen Umgang miteinander und so verstärkte sich bei mir der Eindruck, nur noch an einer "Abwicklung" beteiligt zu sein.

So sehr auch diese Umstrukturierungen belasteten (die Kirchenvorstände nicht weniger!), so erfreulicher waren die Ereignisse, die in unserer Pfarre Zeichen der Zusammengehörigkeit setzten. Die Gründung des Fördervereins mit Mitgliedern des PGR und KV bot der drohenden Schliessung des Kardinal-Bea-Hauses die Stirn und war damit ein Vorbild für andere Gemeinden.

Das "Jahr der Bibel" wurde begeistert aufgenommen und in vielen Aktionen umgesetzt. Der Weltjugendtag war eine organisatorische Herausforderung für die beteiligten Jugendlichen und die Gemeinde. Der stimmungsvolle Freitagabend mit den vielen hundert Jugendlichen und deren Begleitern war nicht nur ein Zeugnis gelebter

christlicher Gemeinsamkeit in der Welt, sondern auch ein wunderbares Beispiel des tatkräftigen Miteinanders aller in unserer Gemeinde.

Wir konnten unser 40-jähriges Pfarrjubiläum und die Priesterjubiläen von Pater Klein, Pater Juli und Pater Schönherr festlich begehen. All dies wäre ohne das Engagement der Pfarrgemeinderatsmitglieder und der so zahlreichen Helfer, sei es dauerhaft oder für ein bestimmtes Ereignis, nicht möglich gewesen.

So möchte ich an dieser Stelle nicht nur den Pfarrgemeinderatsmitgliedern danken, sondern auch den vielen Pfarrmitgliedern, die an den Pfarrfesten und den Weihnachtsbasaren mitgemacht haben, den Förderverein unterstützten und Pfarrwandertage organisiert haben. Pfarrmitglieder haben den Pfarrbrief erstellt und für die Verteilung gesorgt. Pfarrhof und Kardinal-Bea-Haus wurden in Ordnung gehalten, die Blumen in der Kirche gesteckt.

Seniorenstube und Kinderbibeltage, Bibelabend und Kommunion- und Firmkatechese sind Beispiele des großen Engagements der Pfarrmitglieder. Kirchenchor, Sing- und Spielkreis, die Frauengemeinschaft und natürlich die Karnevalsfrauen haben das Pfarrleben geprägt.

Ich hoffe sehr, dass der zukünftige Ortsausschuss der Pfarre St. Thomas Morus viele alte und neue helfende Hände findet, um das Pfarrleben vor Ort zu erhalten und zu stärken. Begegnung von Menschen muss in einer überschaubaren, menschlichen Dimension ermöglicht werden, die den Einzelnen nicht in der Anonymität belässt. In einem Seelsorgebereich von über 15.000 Mitgliedern brauchen wir kleinere Strukturen, um den Einzelnen nicht aus dem Auge zu verlieren.

Und doch sollte der Blick über den Zaun jeder einzelnen Gemeinde hinweg

gehen und die Anderen als Christen auf dem gemeinsamen Weg in den Blick nehmen. Manches an pastoralen und caritativen Dingen lässt sich besser in einer großen Gemeinschaft auf den Weg bringen. In einer Zeit wachsender religiöser Beliebigkeit und auch stärkerem Atheismus wird der

Zusammenhalt der Christen untereinander (auch in der Ökumene!) immer wichtiger und kann in der Nordstadt ein Zeichen setzen. Daran tatkräftig mitzuarbeiten wünsche ich dem zukünftigen gemeinsamen PGR Mut, Kraft und Gottes Segen.

Ruth Hansen

Abschied aus der Pfarrbriefredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser, seit 1994 habe ich in verschiedenen Funktionen – als Autor, als Mitglied der Pfarrbriefredaktion, zuletzt als deren Leiter – an der Erstellung unseres Pfarrbriefes mitgewirkt. Dieser Herbstpfarrbrief ist der letzte, der in meiner Verantwortung erscheint. Ich möchte Ihnen meine Beweggründe kurz erläutern.

Die katholische Kirche befindet sich in einer schweren Krise. Die Stimmung ist bedrückend, der Reformstau lähmend. Viele Gemeinden – zumindest in Deutschland und in Europa – haben keinen eigenen Priester mehr, der Nachwuchs für das Priestertum geht weiter zurück, die Zusammenlegung von Pfarreien und Pfarrfunktionen sind oft unpopulär, seelsorgliche Strukturen, über Jahrzehnte gewachsen, drohen zusammenzubrechen.

Zurecht klagt Pastor Ullmann in seinem Interview zum Abschied aus Neuss in der NGZ vom 28. August 2009: „In der Tat wird mir angst und bange um die Seelsorge. Der arme leitende Pfarrer, der bleibt. Hetzt multifunktional von Krisensitzung zu Krisensitzung und zelebriert – viel mehr ist ihm ja gar nicht möglich.“

Die Situation, in die wir geraten sind, ist

seit rund vierzig Jahren absehbar. Eine offensive Strategie zur Abwendung der Krise ist von den Spitzen der Kirche, von der Gemeinschaft der Bischöfe und vom Papst bisher leider nicht entwickelt worden. Dabei sind die Themen angefangen beim Zölibat bis hin zur Frauenordination durchaus bekannt. Eine offene Diskussion über die Hierarchieebenen der Kirche hinweg hat es kaum gegeben. Meine Erfahrung ist die Abwehrhaltung: „Die Probleme sind bekannt.... Wir brauchen darüber nicht zu reden.... Das wird auf anderer Ebene entschieden.“



Die Lage, in der sich unsere Kirche befindet, wird sich absehbar nicht von alleine verbessern. Ein Blick auf die Altersstruktur der Priester lässt vielmehr eine weitere Zuspitzung erwarten. Bloßes Zuwarten ist keine erfolgversprechende Strategie, es bedarf vielmehr grundlegender Umorientierungen und Reformen.

Die Krise der katholischen Kirche ist nun auch in der Neusser Nordstadt, auch in Sankt Thomas Morus angekommen. Natürlich können wir nicht die Entscheidungen der Weltkirche treffen oder beeinflussen. Aber mit der Gründung der Seelsorgebereiche, auch unseres Seelsorgebereichs, wären zwei Entwicklungsrichtungen, die zumindest auf Ebene des Bistums, möglich gewesen:

Man hätte die Entscheidungen und Gestaltungsmöglichkeiten so weit wie möglich auf die Laien übertragen können. Das hätte die Priester entlastet und eine Vielfalt von Entwicklungsmöglichkeiten zugelassen.

Die andere Möglichkeit lag in einer weitgehenden Zentralisierung der Entscheidungen und einer Vereinheitlichung der Gemeinden. Leider gehen die Tendenzen nach meinem Eindruck seit einem guten Jahr in die letztgenannte Richtung.

Das wird auch an einem kleinen Beispiel deutlich, das für mich der Anlass war, meine Mitarbeit an unserem Pfarrbrief einzustellen:

Ende des Jahres werden wir einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat aller vier Pfarreien in der Neusser Nordstadt wählen. Und wenn der neue Pfarrgemeinderat zusammenkommt, wird er sicherlich auch Überlegungen über die Zukunft der Pfarrbriefe anstellen.

Das Ziel der Pfarrbriefredaktion war es bisher, in unserem Pfarrbrief ein lebendiges Abbild des Gemeindelebens zu spiegeln; er zeichnete das Kirchenjahr und den Jahreslauf an konkreten Ereignissen in unserer Pfarre nach. In einem in Zukunft möglichen gemeinsamen Pfarrbrief für vier Gemeinden mit rund 15.000 Gemeindemitgliedern dürfte dieser „Erlebnischarakter“ unseres Pfarrbriefs schwerlich zu realisieren sein. Durch eine Umfrage wollte ich ein Meinungsbild ermöglichen, das Ihre Akzeptanz des Pfarrbriefs, Ihre Sicht und Ihre Erwartungen an die Zukunft dokumentiert.

Für mich war der Vorschlag für die Umfrage Ausdruck einer Vorstellung von Kirche und Gemeinde, die auf Mitbestimmung und Beteiligung setzt, die vor notwendigen Entscheidungen nach der Meinung und den Wünschen der Betroffenen fragt. Das entlässt die für die Entscheidung vorgesehenen und die Verantwortung tragenden Personen,

Gremien und Organe nicht aus ihrer Aufgabe, gibt ihnen aber eine breitere Informationsgrundlage. Natürlich steigen dann auch die Anforderungen an die inhaltliche Begründung und Diskussion.

Ohne dass unser Pfarrgemeinderat Details der geplanten Umfrage gekannt oder danach gefragt hätte, hat er die Durchführung einer Umfrage auf seiner letzten Sitzung mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Pfarrgemeinderat ist der Herausgeber des Pfarrbriefes. Ich akzeptiere die Entscheidung, auch wenn mich die vorgetragenen Begründungen nicht überzeugen können.

Wegen der hier nur kurz skizzierten Differenzen, die über den nur vordergründigen Anlass der Umfrage hinausgehen, sehe ich leider keinen Raum mehr für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei den Arbeiten für unseren Pfarrbrief.

Im Übrigen hat eine andere Abstimmung, die der leisen Sohlen, längst begonnen. Weder der Pfarrgemeinderat noch der Pastor können die Abstimmung mit den Füßen verhindern. Viele verlassen unsere Gemeinde lautlos. Man vergleiche nur die Zahl der Gottesdienstbesucher oder der Messdiener heute mit der vor eineinhalb Jahren. Der Rückgang dürfte bei einem Drittel liegen. Im Trend gehen die Zahlen weiter zurück.

Ich danke allen, die an unseren Pfarrbrief in den vergangenen Jahren mitgearbeitet und ihn gestaltet haben. Auch dieser Herbstpfarrbrief dokumentiert eindrucksvoll die Breite des Engagements. Danken möchte ich auch denen, die den Pfarrbrief über all die Jahre zuverlässig verteilt haben.

Mir tut es Leid, meine Aufgabe aufzugeben. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Ihr Peter Wasmund



Unser „Fit for family“-Fest

In den letzten Jahren fiel unser Kindergarten-Sommerfest unglücklicherweise immer mit dem Termin des Neusser-Sommernachtslaufes zusammen. Da auch schon einige Kindergartenkinder beim Sommernachtslauf starten und fast alle schulpflichtigen Geschwisterkinder mit an den Start gehen, sollte diese Terminüberschneidung in diesem Sommer vermieden werden.

Eltern bemühten sich, möglichst früh den Termin bei der TG-Neuss zu erfragen und dann wurde gemeinsam in den Kalender geschaut. Aber irgendwie gab es vor den frühen Schulfriertagen zu wenig Sommersamstage, und trotz aller Bemühungen kam auch in diesem Jahr nur der 6. Juni für unser Kindergarten-Sommerfest in Betracht; natürlich fand wieder am gleichen Tag auch der Sommernachtslauf statt.

Kurzentschlossen tagte der neugewählte Elternrat, beriet sich und beschloss alternativ einen eigenen Kindergartenlauf am einem Sonntag im Frühling anzubieten. Die Idee vom ersten „Frühlings-Kindergartenlauf“ war somit geboren und wurde unter das Thema „Fit for family“ gestellt. Am Sonntag, den 29. April sollte das Fest stattfinden; Wettläufe in den Altersstufen 3- u. 4-jährige, 5- u. 6-jährige, ältere Geschwister, Väter, Mütter und Erzieher.

Das Fest begann um 11:00 Uhr mit einer gemeinsamen Begrüßungsrunde; anschließend starteten die verschiedenen Laufgruppen. Damit es den wartenden Kindern nicht langweilig wurde, trainierten sie eine „Parcourskarte“ mit unterschiedlichen Bewegungsaktionen innerhalb des Kindergartens ab. Während dessen kochten die Mitarbeiter des Kindergartens eine gesunde Gemüsesuppe und bereiteten einen Fitness-Obstsalat zu. Zusammen mit vitaminreichen Obstsäften wurde so, für einen Selbstkostenpreis, ein schmackhaftes „Fit for family“-Mittagessen angeboten.

Da an diesem Sonntag auch der Förderverein zum Osterbasar einlud, verlegten wir unsere Siegerehrung kurzentschlossen ins Kardinal Bea Haus. Dort wurden wir mit Kaffee, Kuchen, Popcorn und vielen anderen Leckereien sehr gastfreundlich empfangen. Zur Begrüßung sangen die Kindergartenkinder einige Frühlings- und Osterlieder und durften sich dann an den Kinderaktionen, beim Schminken, Button basteln und an Fahrten mit dem „Thomas-Morus-Mobil“, erfreuen.

Der 6. Juni erwies sich später übrigens sowohl für unser Sommerfest, als auch für den Sommernachtslauf als ausgesprochen ungünstiger Termin; ab 13:30 Uhr regnete es dauerhaft vom Himmel hoch.

Christa Lückgen für das Kita - Team



Ein kleiner Rückblick auf das bisherige Jahr der KJG

Dieses Jahr gab es einige Änderungen in der Leitung der KJG: Benedict Martin und Linda Martin haben auf der Vollversammlung nach langjähriger Arbeit als Pfarlleiter, ihr Amt niedergelegt, eine neue Pfarlleitung wurde gewählt und mehrere neue



Mitglieder stießen zur Leiterrunde. Die aktuelle Pfarlleitung besteht nun aus Sarah Ingensandt, Gloria Martin und Johannes Walge. Als beratendes Mitglied wurde Jan-Luca Esser in die Pfarlleitung berufen.

Das erste große Highlight des Jahres war die 72 Stunden Aktion im Mai. Bei dieser Aktion wurde der komplette Pfarrgarten wieder schön hergerichtet. Dies wäre natürlich nie ohne die Unterstützung der gesamten Pfarre, unserer Sponsoren, unserem Paten und vielen anderen Helfern möglich gewesen. Dafür vielen Dank! Der Dank gilt auch

Christian Walge und Thomas Wegner, die zusammen mit Johannes Walge viel Zeit in die Planung der Aktion investiert haben. Besonders die großartige Dokumentation ist erwähnenswert, die von Thomas Wegner produziert wurde. So wurde ihm eine besondere Ehre zuteil und Thomas wurde zum allerersten Ehrenmitglied der KJG St. Thomas Morus ernannt.

Nächster Termin im Herbst war das Zeltlager der Messdiener, an dem einige KJG-Leiter zur Unterstützung teilnahmen.

Ferienfahrt 2009 nach Unterkirnach

Abgeschieden und fernab jeglicher Zivilisation - und trotzdem im Zentrum des Lebens?! Dass dies keine Gegensätze sind, konnten 29 TeilnehmerInnen und LeiterInnen in Unterkirnach im Schwarzwald erfahren.

"Feier mit uns Partys, erlebe mit uns Gemeinschaft und genieße das Leben!" So lautete die Botschaft und wurde auch so verstanden.

Die mit 16 Tagen längste Ferienfahrt seit 13 Jahren war für die Leiter wie für die Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Die ein oder andere neu gewonnene Freundschaft konnten viele als Gewinn aus der Ferienfahrt für sich verzeichnen.



Weitere Aktionen:

Am 19. September nahmen wir an der Aktion der KJG „ZickeZacke Hühnerkacke“ teil. Dabei handelte es sich um eine überregionale Veranstaltung, bei der sich die KJG Regionen im sportlichen Wettkampf um das goldene Huhn stritten. In Planung ist ein Aufräumtag und natürliche denken wir schon an die nächste Ferienfahrt und beginnen mit den

Vorbereitungen.

Zum Schluss möchte ich auf unsere Gruppenstunden hinweisen: Sie finden mittwochs von 17:00-18:00 und donnerstags von 17:00-18:00 statt. Und für alle ab 14 ist die Teestube montags von 18:30 bis ca. 21:00 geöffnet.

*Für die KJG,
Johannes Walge*

Neues aus der Karl-Kreiner-Grundschule

Erfolgreiche Teilnahme am Geschichtswettbewerb

Zwölf Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 nahmen unter der Leitung von Christiane Kahlki am Geschichtswettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten teil. Der diesjährige Wettbewerb, ausgerichtet von der Körber-Stiftung in Hamburg, stand unter dem Leitthema „Helden – verehrt – verkannt – vergessen“.

Die Schülerinnen und Schüler, die alle der neugegründeten Geschichtswerkstatt der Karl-Kreiner-Schule angehören, hatten sich für zwei Themen entschieden:

- Schwester Bernadette – eine unbekannte Heldin des Johanna Etienne Krankenhauses
- Joseph Kardinal Frings – ein Neusser Held der Nachkriegszeit

Das letztgenannte Thema hat der Schüler Lucas Henkel alleine bearbeitet und wurde als einziger Grundschüler Landessieger in NRW.

Die anderen Teilnehmer der Geschichts – AG gewannen einen Förderpreis.

Aktionen vor den Sommerferien

Vor den Sommerferien fanden noch einige Aktionen statt, z.B. hatte die Klasse 2c, jetzt 3c, vom 24.06. bis 26.06.09 Projekttag zum Thema Wasser. Am ersten Tag wurde das nahe gelegene Wasserwerk Broicherhof

besucht, das für die Wasserversorgung auch der Furth zuständig ist. Am zweiten Tag schauten die Schüler/innen weit über die Furth hinweg, auf das Land Bangladesch. Zu Gast waren zwei engagierte Studentinnen aus Heidelberg, Mitglieder im Netz Bangladesch, die sehr anschaulich über Land und Leute erzählten und die Problematik des Klimawandels gerade für dieses Land verdeutlichten (Überschwemmungen). Mit dem Einsatz des Eine-Welt-Mobils am dritten Tag wurde das Thema noch einmal vertieft.

Beim darauf folgenden Schulfest am 27.06.09 stand das Eine-Welt-Mobil allen Interessierten zur Verfügung. Außerdem fanden noch viele andere Aktivitäten statt, die zu einem rundum gelungenem Fest beitrugen:

- Feuerwehr
- Solarkoher der NEWI (Neusser Eine Welt Initiative)
- Tombola
- Verschiedene Aufführungen
- Kulinarische Spezialitäten
- Spiel- und Bastelspaß für Jung und Alt

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Einschulung am 18.08.2009

Nach den Sommerferien begrüßten wir mit einer sonnigen und fröhlichen Einschulungsfeier unsere 78 Schulneulinge und wünschen allen eine gute Schulzeit.

*Heidrun Riebe-Warot,
Petra Söhnlein, Nora Pricking*

Fronleichnamsprozession auf neuen Wegen

Die diesjährige Fronleichnamsprozession führte für alle vier Nordstadtgemeinden auf neue Wege. Sie begann in Christ König und Sankt Thomas Morus und endeten mit einer gemeinsamen Abschlussmesse in Heilig Geist.

Trotz dichter Wolken machten wir uns auf den Weg. Die Abschlussmesse war unter freiem Himmel auf dem Pfarrhof von Heilig Geist geplant. Da das Wetter einen dicken Strich durch diese Planung machte, kamen wir uns in der kleinen Kirche auf Tuchfühlung näher.



Freiluftmesse am Jröne Meerke

Schon seit vielen Jahren bereitet der Kirchenchor von Christ König einmal im Jahr eine Freiluftmesse am Jröne Meerke vor. In diesem Jahr wurde die Chance genutzt, diese Messe am 28. Juni mit allen vier Nordstadtgemeinden zu feiern.

Auf dem Rasen waren Bänke aufgestellt, der Altar stand unter einem grünen Blätterdach. Knapp

vierhundert Gläubige mögen zur Messe gekommen sein.

Nach der Messe gab es Steaks und Würstchen vom Grill, auch für Getränke war gesorgt. Insgesamt war es ein etwas anderer, sehr gelungener Sonntagvormittag.

Peter Wasmund





Kaum einen Pfarrbrief haben Sie gelesen, in dem nicht über die schwierige finanzielle Situation der Pfarrgemeinde, insbesondere des Kardinal-Bea-Hauses geschrieben wurde. Auch diesmal möchte ich berichten, wie es während Rezession und Wirtschaftskrise um unser Gemeindezentrum und den Förderverein steht.

Zunächst einmal herzlichen Dank an all die vielen Mitglieder und Spender, die unserem Verein und damit dem Bea-Haus auch in diesen schlechteren Zeiten fest zur Seite stehen. Natürlich gehen die Krisenzeiten auch am Förderverein nicht spurlos vorbei. So sehen wir uns mit einem deutlich geringeren Spendenaufkommen konfrontiert. Stolz sind wir aber, dass wir im Laufe des Jahres zwei neue Mitglieder gewinnen konnten, bei nur einem Ausscheiden durch Todesfall, so dass die Mitgliederzahl bei knapp unter 250 bestehen bleibt. Auch die planmäßige Spende von 10.000 € an die Pfarrgemeinde zum baulichen Erhalt des Bea-Hauses kann in diesem Jahr wieder gezahlt werden.

Durch die sehr guten Verbindungen zum Kirchenvorstand konnte auch die dringend notwendig gewordene Sanierung der WC-Anlagen angestoßen und zum Großteil durch den Förderverein finanziert werden. Möglich ist das alles nur durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden und durch die Feste, die durch den Verein organisiert und durchgeführt werden. So war die Tanz-in-den-Mai Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder geprägt von Ausgelassenheit und Tanzvergnügen. Rund 80 Tanzlustige aller Altersgruppen konnten im gemütlich gestalteten Bea-Haus zur Musik von Gregor Schwaderlapp von ihren Tanzkenntnissen

Gebrauch machen und in den Ruhephasen Maibowle und kühles Bier genießen.

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine große Tombola, deren Hauptpreis (ein Reisegutschein vom First Reisebüro, Krefelderstr.) an die Familie Friesenkoten ging. Höhepunkt des Abends war die Wahl der Mai-Königin. Annegret Schwaderlapp, die direkt am nächsten Morgen mit dem Kirchenchor nach Chalons abfuhr, löste Vorjahressiegerin Monika Hodißen ab. Alles in allem endete ein gelungener Abend, der rund 500 € in die Kasse des Fördervereins brachte.



Der Erhalt unseres Gemeindezentrums kann nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen sich dafür einsetzen. In Zeiten, in denen wir unseren Pfarrer mit anderen Gemeinden teilen müssen, sollte jeder Einzelne mehr denn je Verantwortungsbewusstsein für die Belange der Gemeinde entwickeln. Dann ist auch langfristig der Erhalt des Bea-Hauses möglich. Und wenn Sie noch den ein oder anderen kennen, der mithelfen möchte das Bea-Haus zu erhalten, so zögern Sie nicht, ihn anzusprechen.

Axel Heimes

In Tromsö gibt es einen neuen Bischof

Seit 29 Jahren fühlt sich die Pfarre St. Thomas Morus der „Freien Prälatur“ Tromsö besonders verbunden. Dies nördlichste Bistum der Welt, das vom Polarkreis bis nach Spitzbergen reicht, mit 175.000 qkm mehr als fünfmal so groß wie Nordrhein-Westfalen ist, aber damals kaum mehr als 350 Katholiken umfasste, ging am 4. Mai 1980 eine Patenschaft mit unserer Pfarre ein.

Schon 1976 hatte uns Bischof Wemper – seit 1939 für die apostolische Präfektur zuständig – zu unserem zehnten Pfarrjubiläum besucht. Dabei brachte er den Wunsch nach persönlichen Kontakten zwischen den Diaspora-Christen im hohen Norden Europas und Menschen gleichen Glaubens in Deutschland zum Ausdruck. Denn in Nordnorwegen empfanden er und seine Mitbrüder angesichts eines recht unwirtlichen Klimas, der weiten Entfernungen zwischen den Pfarreien Harstadt, Tromsö, Hammerfest, Narvik und Bodö und der monatelangen Dunkelheit der „Polarnacht“ die geistige Isoliertheit als eine bedrohliche Last. Dem sollte - trotz aller widrigen Umstände – durch persönliche Kontakte, geistigen Austausch und wechselseitige Besuche entgegengewirkt werden.

Dies erschien nicht utopisch, weil die Missionare von der HI. Familie (MSF) seit 1931 für die nördliche Diaspora zuständig und dort mit mehreren Patres vertreten waren. Hinzu kam, dass unser Pfarrer, Pater Schönherr, diese Ordensbrüder aus der Zeit des gemeinsamen Studiums persönlich gut kannte. In besonderer Weise galt dies für Pater Gerhard Göbel, der 1979 zum Bischof von Tromsö geweiht wurde. Er war mehrfach zu

Besuch bei uns in Neuss und ist allen Teilnehmern unserer großen Nordlandreise im Sommer 1984 als „rettender Engel“ nach unserem Missgeschick auf den Lofoten in bester Erinnerung. Auch die KJG-Fahrt nach Storefjordgarden im Sommer 1986 wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen.

Nach dem Tode von Pater Hartmann (Bodö), Pater Arns (Narvik) und Bischof Göbel (Ende 2006) musste die deutsche Ordensprovinz der MSF ihr Engagement in Nordnorwegen praktisch beenden. Diözesanadministrator in



Tromsö wurde zunächst der norwegische Priester Tobjoer Olsen, in dem mancher von uns auch den zukünftigen Bischof zu sehen glaubte.

Aber bei Bischofsernennungen gibt es nicht nur im deutschsprachigen Raum oft Überraschungen: Am 28. März 2009 wurde in Tromsö im Beisein von 11 Bischöfen, 40 Priestern und 700 Gläubigen der aus Kroatien stammende Priester Berislav Grgic zum Bischof geweiht, und zwar – weil die katholische Stiftskirche viel zu klein war – in der evangelischen Domkirche.

Im Sommer 1995 gelangte eine erhebliche Zahl kroatischer Flüchtlinge nach Norwegen. Berislav Grgic wurde 1996 Leiter einer kroatischen katholischen Mission in Norwegen. Von 2004 bis 2006 war er gleichzeitig Generalvikar des Bistums Oslo und zuständig für die Einwandererseelsorge.

Wir Neusser „Patenkinder“ freuen uns mit den Christen in hohen Norden über ihren neuen Oberhirten und wünschen Bischof Grgic für seine schwere Aufgabe von Herzen viel Glück und Gottes reichen Segen.

In welcher Form es gelingen kann, den

Kontakt zwischen Neuss und Tromsö, der bisher über den Pfarrbrief, persönliche Korrespondenz und vereinzelte Besuche (z.B. zum Kirchentag in Aachen) aufrecht erhalten werden konnte, weiterzuführen, bleibt – auch in Hinblick auf das Alter der ehemaligen Tromsö-Fahrer und die weitere Entwicklung unseres Pfarrlebens - zunächst abzuwarten.

Ein Stichwort, das Bischof Göbel uns vor 30 Jahren mit auf den Weg gab, ließe sich allerdings ohne weiteres wieder aufgreifen: Es hieß „Gebetshilfe“. Wenn es auch schwierig ist, in den

Fürbitten jeder Messe in St. Thomas Morus jeweils eine Anrufung für unsere Glaubensbrüder in Nordnorwegen unterzubringen, so ist es doch jedem, der noch persönliche Erinnerungen an Tromsö und die speziell im Winter prekäre Situation der Menschen dort oben hat, möglich, ihrer im persönlichen Gebet zu gedenken. Auch dies wäre eine praktizierte Form der Patenschaft, deren Wirksamkeit wir nicht unterschätzen sollten. Wie sagt man im Rheinland: „Schaden kann's nichts; ob es nützt, sieht man später!“

Bernd Rombach.

Feier der Erstkommunion

Im vergangenen Jahr machten wir uns mit unseren Kommunionkindern auf den Weg zum Fest der ersten heiligen Kommunion. In vielen Gruppenstunden, in denen wir Katecheten und die Kinder viel Freude hatten, bereiteten sie sich auf den großen Tag vor. Zunächst begleitete uns Diakon Peter Klauke in dieser Vorbereitungszeit. Er gestaltete auch die Elternabende, in deren Mittelpunkt auch religiöse Themen standen.

Nach einem halben Jahr der Vorbereitung war es dann am 26. April 2009 endlich soweit. In einem feierlichen Gottesdienst, mitgestaltet

vom „Sing- und Spielkreis“ unter der Leitung von Ulrike Häming, empfingen dann 16 Kinder unserer Pfarrei (und ein Gastkind aus St. Josef) feierlich die erste heilige Kommunion. Wir Katechetinnen freuen uns, wenn wir das eine oder andere Kind in den Sonntagsmessen oder bei Pfarrveranstaltungen wieder sehen.

Bald beginnt für uns schon die nächste Vorbereitungszeit, auf die wir uns wieder sehr freuen.

Es grüßen herzlich die Katechetinnen

*Edith Gayk, Daniela Brockers, Diakon
Peter Klauke und Mechthild Lübke*



Foto: Rolf D. Lüpertz

Ordnung der Messzeiten

Termine der Schulgottesdienste werden in den Wochenbriefen bekanntgegeben.

	Christ König	Heilig Geist	St. Josef	St. Thomas Morus	Johanna-Etienne-Krankenhaus
Samstag	18:30 Uhr		17:00 Uhr	17:00 Uhr	16:00 Uhr
Sonntag	11:00 Uhr	09:30 Uhr	11:00 Uhr	09:30 Uhr	09:00 Uhr
Montag					06:30 Uhr
Dienstag	18:00 Uhr			08:30 Uhr	06:30 Uhr
Mittwoch			08:30 Uhr		18:15 Uhr
Donnerstag		19:00 Uhr		08:00 Uhr	06:30 Uhr
Freitag	09:00 Uhr		18:30 Uhr		06:30 Uhr

Termine Termine Termine

Stand 13 September 2009

Bitte Notieren Sie auch folgende Termine:

- So. 04 Oktober 2009 09.30 Uhr Familienmesse zum Erntedank anschl. Verkauf der gespendeten Naturalien in St. Thomas Morus
- So. 04. Oktober 2009 ab 15.30 Uhr „Orgelspaziergang“ beginnt in St. Thomas Morus, dann St. Josef und endet in Hl. Geist ca. 17.00 Uhr
- Fr. 09. Oktober 2009 18:30 Uhr - Messe in Christ König anschl. „Ehrenamtlerabend“ im Thomas Morus-Haus Christ König
- So. 11 Oktober 2009 ab 11.00 Uhr Festhochamt zum Kirchweihfest St. Josef
- Sa.-So. 7/8. November 2009 Kichenvorstandswahl und Pfarrgemeinderatswahl in allen Gemeinden.
- Sa. 07 November 17.00Uhr Cäcilienfest des Kirchenchores St. Thomas Morus
- Sa./So. 21 + 22 November 2009 Weihnachtsbasar in St. Thomas Morus
- Sa./So. 21 + 22 November 2009 Missionsbasar in St. Josef
- Mi. 02 Dezember 2009 14.30 Uhr Seniorenadvent - St. Thomas Morus
- So. 13 Dezember 2009 14.00 Uhr Seniorenadvent in St. Josef
- Di. 26 Januar 2010: Firmung, in Christ König
- St. Thomas Morus Karnevals Sitzungen 2010 der kfd im Kardinal Bea-Haus
- Fr. 29. Januar 19.11 Uhr, Mo. 01 Februar 14.33 Uhr, Mi. 03 Februar 14.33 Uhr, Fr. 05 Februar 19.11 Uhr

Christ König

www.christkoenig-neuss.de

Pfarrbüro
Beate Mertens, Claudia Ries
Friedenstraße 12
41462 Neuss
Tel. 54 15 18
Fax 79 89 98
email: christ-koenig-neuss@t-online.de
Mo-Fr 9-12 Uhr, Di und Fr 15-18
Uhr

Konto Nr. 321 554
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Thomas-Morus-Haus
Adolfstr. 54
Reiner Franzen
Tel. 5 08 96 oder 0163 – 82 82 308

Kirchenmusikerin
Ursula Renzel
Tel. 40 92 98

Küster
Werner Lütkecosman
Tel. 0160 – 91 13 82 78

Kirchenvorstand
2. Vorsitzender Hans-Georg Franke
Tel.: 54 08 60

Heilig Geist

www.heilig-geist-neuss.de

Pfarrbüro
Martina Hammes
Neusser Weyhe 70
41462 Neuss
Tel. 5 71 86
Fax 5 71 14
email: info@heilig-geist-neuss.de
Mo, Di, Do, Fr 11-12.30 Uhr, Mi
geschl.

Konto Nr. 190 488
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Pfarrzentrum Heilig Geist
Neusser Weyhe 68
Wolfgang und Gabi Hartenfels
Tel. 54 58 86 oder 0176 – 23 13 32
34

Kirchenmusikerin
Marion Auler-Diederichs
Tel. 02181 – 49 91 77

Küster
Werner Lütkecosman
Tel. 0160 – 91 13 82 78

Kirchenvorstand
2. Vorsitzender Joachim Goerdts
Tel.: 59 12 36

(Gemeinsamer Pfarrgemeinderat Christ König / Heilig Geist)
Vorsitzender: Dr. Cornelius Schiller
Tel. 8 51 67
email: pgr@christkoenig-neuss.de

St. Josef

www.st-josef-neuss.de

Pfarrbüro

Frau Turrek, Herr Braun

Gladbacher Str. 3

41462 Neuss

Tel.: 54 10 32

Fax: 54 24 47

email: kgm-st-josef-neuss@online.de

Mo und Fr 10.00 – 12.00 Uhr

Mi und Fr 9.00 – 12.00 Uhr

Di und Do 15.00 – 17.00 Uhr

Fr 15.00 – 18.00 Uhr

Konto Nr. 540 117 0016

Volksbank Neuss, BLZ 301 602 13

Papst-Johannes-Haus

Gladbacher Str. 3

Pächter: Herr Engels

matthiasengels@t-online.de

Tel. 56 90 63 oder 0173/53 02 359

Kirchenmusiker

Guido Harzen

Tel.: 3 84 72 00

Küster

Norbert Braun

Tel.: 54 39 38

Kirchenvorstand

2. Vorsitzende Monika Mertens-Marl

Tel.: 54 45 23

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Michael Kinna

Tel.: 54 44 88

St. Thomas Morus

www.st-thomas-morus-neuss.de

Kontaktbüro im Kardinal-Bea-Haus

Frau Turrek, Herr Braun

Furtherhofstraße 25, 41462 Neuss

Tel.: 54 18 42

Fax: 54 38 13

email: st-thomas-morus-neuss@online.de

Di und Do 9.00 – 11.30 Uhr

Mi 15.00 – 17.00 Uhr

Konto Nr. 164319

Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Kardinal-Bea-Haus

Furtherhofstraße 25

Pächter: Herr Engels

matthiasengels@t-online.de

Tel. 56 90 63 oder 0173/53 02 359

Küster

Norbert Braun

Tel.: 54 39 38

Organist

Linus Schleupner

Tel.: 02154 / 41 28 78

Kirchenvorstand

2. Vorsitzender Axel Heimes

Tel.: 54 06 98

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende: Ruth Hansen

Tel.: 5 70 10

Das Seelsorgeteam

Kanonischer Pfarrer Hans-Günther Korr

Gladbacher Str. 10, Tel.: 17 68 361; email: kgm-st-josef-neuss@online.de

Pfarrvikar Klaus Nickl

Friedenstr. 12, Tel.: 40 29 783; email: christ-koenig-neuss@t-online.de

Kaplan Malvin März

Gladbacher Str. 10, Tel.: 17 68 363; email: malwin.maerz@gmx.de

Gemeindereferent Peter Klauke

Tel.: 0211 / 75 75 60; email: peter.klauke@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Bernadette Tappen

Bahnhofstr. 48, 41472 Neuss

Tel.: 0177 / 280 23 89; email: bernadette.tappen@gmx.de

Diakon Jürgen Wego

Stingesbachstr. 63, 41462 Neuss

Tel.: 54 72 60; email: juergenwego@ish.de

Kath. Kindergärten und Grundschulen in den Pfarrgebieten

Kath. Kindertagesstätte Christ

König

Alexandra Gora

Plankstr. 51a

Tel. 54 28 71

Kath. Kindertagesstätte Heilig Geist

Alexandra Müller

Weißerberger Weg 222

Tel. 54 45 54

Kath. Kindergarten St. Josef

Monika Hoffend

Gladbacher Str. 10

Tel.: 5 84 75

Kath. Kindergarten St. Thomas

Morus

Christa Lückgen

Daimlerstr. 242, Tel. und Fax: 02131 /

541617

Burgunderschule

Josef Oppermann

Burgunderstr. 1

Tel. 56 99 15

Karl-Kreiner-Schule

Heidrun Riebe-Warot

Gladbacherstr. 60

Tel.: 56 99 70

Leoschule

Gertrud Fischer

Am Kivitzbusch 30

Tel. 56 99 86

Umbau und Sanierungsarbeiten in unserem Pfarrhaus

„Im Pfarrhaus stehen größere Umbauarbeiten an, um insgesamt sechs abgeschlossene Wohneinheiten zu schaffen.“ So stand es im Herbstpfarrbrief 2008. ...und bis zum Jahresende werden die Umbauarbeiten abgeschlossen sein.

Leider gingen die Bauarbeiten nicht so zügig voran, wie es geplant war. Um aus dem großen Haus für eine Ordensgemeinschaft zwei Einfamilienhäuser und 4 Appartements zu schaffen, müssen andere Anforderungen an den Brandschutz sowie den Schallschutz berücksichtigt werden.

Erst als die ersten Abbrucharbeiten erfolgt waren, stellte sich heraus, dass die Bausubstanz diesen Anforderungen nicht in allen Bereichen gerecht wurde.

Gutachter mussten beauftragt werden, um Konzepte zu erarbeiten, wie wir die Auflagen konstruktiv erfüllen können. Darüber hinaus mussten Ausnahmegenehmigungen beim Bauordnungsamt eingeholt werden.

Dadurch wurde ein Baugenehmigungsverfahren erforderlich. Neue Pläne und Konzepte mussten erstellt werden. Unzählige Formulare bis hin zum Nachweis, ob wir genug Auto-Stellplätze für unsere Wohngebäude, die Kirche und den Pfarrsaal bereitstellen, mussten bearbeitet werden.

Bis zur Erteilung der Baugenehmigung durfte nicht weiter gebaut werden. Das Bauordnungsamt holte seinerseits eine Stellungnahme der Feuerwehr ein und dadurch zog sich das Genehmigungsverfahren hin.

Jetzt liegt die Genehmigung vor und die Bauarbeiten schreiten voran. Die einzelnen Wohnungen und Häuser werden nach und nach fertig und bis zum Jahresende wird das ehemalige Pfarrhaus wieder mit Leben gefüllt sein.

Monika Hodißen

Auf den Spuren des Apostels Paulus 11 Tage Türkei – vom 10. bis 20. Mai 2009

Anlässlich des von Papst Benedikt XVI ausgerufenen Jahres des Apostels Paulus bot Herr Pastor Hans-Günther Korr für die vier Nordstadtgemeinden eine Reise auf den Spuren unseres großen Heidenapostels Paulus an.

Am frühen Morgen des 10. Mai um 5.00 Uhr fanden sich 16 Personen um Pastor Korr und Pastor Nickel zum Morgengebet mit anschließendem Reisesegen in St. Josef ein. So ausgerüstet starteten wir mit zwei Großtaxis zum Düsseldorfer Flughafen und anschließend mit Türkisch Airlines über Istanbul nach Adana. Dort wurden wir von unserer örtlichen Reiseleiterin

Vildan Genc in Empfang genommen. Sie war uns sofort sehr sympathisch und es stellte sich schnell heraus, dass sie über ein umfangreiches Wissen, nicht nur über Land und Leute, sondern auch über den Islam – ihren eigenen Glauben – , über das Christentum und die geschichtlichen Zusammenhänge verfügte.

Als letzte Etappe des ersten Tages erreichten wir Antakya, das biblischen Antiochia am Orontes. Dort wurden die Anhänger des „neuen Weges“ zum ersten Mal „Christen“ genannt. Paulus und Barnabas besuchten Antiochia. Petrus soll hier mehrere Jahre gelebt



beeindruckt hat uns die unterirdische Stadt Kaymakli. Den Höhepunkt dieses erlebnisreichen Tages bildete der Besuch eines Folkloreabends mit Tänzen, die uns den Lebenszyklus der örtlichen Bevölkerung nahe brachte (zur Freude unserer Männer auch mit Bauchtanz!). Zum Programm gehörte aber auch der mystische Tanz der Derwische, eines religiösen muslimischen Ordens, der uns sehr beeindruckte; denn dieser Tanz ist für die Derwische Gebet.

haben. Zwischen 252 und 300 n. Chr. fanden hier 10 Kirchenversammlungen statt.

Am zweiten Tag besuchten wir die einzige in Antiochia verbliebene antike christliche Spur, die Petrusgrotte. Nach der Überlieferung versammelte sich hier die erste christliche Gemeinde. Die Tradition bezeugt, dass der Evangelist Lukas, der aus Antiochia stammt, die Grotte der Kirche geschenkt hat. Von dieser Stadt aus hat sich das Christentum in alle Welt ausgebreitet. Am Abend feierten wir in der kleinen Kirche der katholischen Gemeinde von Antakya unsere erste Heilige Messe mit anschließender Begegnung mit dem Priester der Gemeinde, der uns von dem christlichen Leben seiner Gemeinde in einem muslimischen Umfeld zu erzählen wusste.

Am späten Nachmittag des folgenden Tages erreichten wir die Geburtsstadt des Hl. Paulus, Tarsus. Nur wenig erinnert in dieser Stadt an ihren großen Sohn. Einzig der nach Paulus benannte Brunnen weist auf ihn hin. Dieser Brunnen hat ein sehr hohes Alter, Paulus könnte also aus ihm noch Wasser geschöpft haben.

Unser nächstes großes Ziel war das weltberühmte Kappadokien mit seinen Tuffsteinkegeln und Pyramidentälern und den darin verborgenen byzantinischen Klöstern und ausgemalten Höhlenkirchen. Sehr

Weiter ging unsere Reise über die Seidenstrasse nach Sultanhan mit einer alten Karawanserei aus dem 12. Jahrhundert und nach Ikonion, dem heutigen Konya. Das zentrale Kloster der tanzenden Derwische, mit der Grabstätte ihres Gründers war unser erstes Ziel in Konya; ein weiteres wartete auf uns, und zwar die große Moschee. Geschickt führte uns Vildan anschließend durch die lebhaften Straßen zur kleinen katholischen Pauluskirche, wo wir gemeinsam mit einer Pilgergruppe aus Trier unseren Gottesdienst feierten.

Wir sind bereits am 7. Tag unserer Reise angelangt. Der Reiseweg führte uns weiter nach Antiochia in Pisidien, dem heutigen Yalvac. Hier erinnert die Ruine der Paulus-Kirche an die christlich byzantinischen Wurzeln. Anschließend begaben wir uns nach Kolossee, dessen Gemeinde von dem Paulus-Schüler Epaphras gegründet wurde. Immer wieder auf unserer Reise staunten wir über die Ausdehnung der Städte, mit denen ihre Erbauer ihre Macht und Stärke demonstrierten und ihren Gottheiten huldigten, die nun zu Ruinenfeldern geworden sind. So ist es zu verstehen, dass Paulus in seinen Briefen immer wieder die neu gegründeten Gemeinden ermahnt, fest an der von ihm gebrachten frohen Botschaft festzuhalten. Den Kolossern

jedoch darf Paulus schreiben, dass er Gott in seinen Gebeten jedes Mal für ihren festen Glauben an Jesus Christus und ihrer Liebe untereinander dankt. (Kol 1,3 + 4).

In der römischen Stadt Hierapolis, heute bekannt als Pamukkale, erwartete uns das großartige römische Theater, das römische Bad und der Domitianbogen. Das Highlight von Pamukkale sind jedoch die in aller Welt bekannten Kalksinterterrassen, die wir auf einem Rundgang erkundeten. Dabei ließen wir unsere Füße vom Thermalwasser umspülen.

Unser nächstes Reiseziel hieß Laodicea. Bereits zu Lebzeiten von Paulus wurde hier das Christentum eingeführt. Die christliche Gemeinde dieser Stadt ist uns auch bekannt von dem Sendschreiben aus der Offenbarung des Johannes. „An den Engel der Gemeinde in Laodicea schreibe: So spricht Er, der ‚Amen‘ heißt, der treue und zuverlässige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch heiß. Wärest du doch kalt oder heiß!“ (Off 3, 14 + 15). Im 4.

Jahrhundert war Laodicea Schauplatz eines Konzils.

Am späten Nachmittag erreichten wir Kusadasi, wo wir unser letztes Domizil bezogen, direkt am Ägäischen Meer.

Noch vor Sonnenuntergang fanden wir uns in einem großen Hotelzimmer zur Heiligen Messe zusammen. Den Sonnenuntergang genossen wir nach einem reichhaltigen Buffet am Strand und am Hotelpool oder bei einem türkischen Massage-Bad.

Frisch geboren starteten wir am vorletzten Tag zur Fahrt nach Ephesus, einst reichste Stadt Kleinasiens. Mit dem Artemision zählte es zu den sieben Weltwundern. Wir wurden gefangen genommen von der antiken

Anlage mit Marmorstraße, Agoren, öffentlichen Gebäuden, Thermen, Hadrian-Tempel, Celsus-Bibliothek und großem Theater. Über der Stadt, am Berg gelegen, befindet sich das kleine Marienheiligtum, wo der Überlieferung nach Maria und Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, zurückgezogen lebten. Trotz des großen Andrangs fanden wir Stille und Muße im heiligen Bezirk, wo uns die Möglichkeit zur Heiligen Messe gegeben war. Schnell

wurde unser Gottesdienst international. Uns schlossen sich voll Freude einige brasilianische Pilger an, die ohne Priester unterwegs waren. Voll Staunen nahmen wir wahr, dass auch viele Muslime im Heiligtum beten und Kerzen zu Ehren Mariens entzündeten. Sie verehren in Maria die Mutter des Propheten Jesus. Vildan erzählte uns, dass der Koran Maria fünfmal erwähnt.

Am letzten Tag erreichten wir Milet, die größte und reichste Stadt der Griechen in archaischer Zeit, die





um von ihnen Abschied zu nehmen. Alle Epheser brachen in lautes Weinen aus, fielen Paulus um den Hals und küssten ihn, denn am meisten schmerzte sie sein Wort, sie würden ihn nicht mehr von Angesicht sehen (Apg 20,17-38).

In froher Runde blickten wir am Abend auf die uns geschenkten Tage zurück. Wir erlebten auf den Spuren des Apostels Paulus viele antike Städte, eine einzigartige Landschaft und sehr gastfreundliche Menschen.

Zum Abschluss unseres Berichtes möchten wir ein herzliches Dankeschön an Herrn Pastor Korr und Pastor Nickel richten, die uns diese wunderschöne, erlebnisreiche Reise ermöglichten und geistlich begleitet haben.

Verena und Albrecht Dommermuth

Stadt der Wissenschaft, Philosophie, Astronomie, Geographie, Mathematik und Religion. Zu Zeiten des Paulus war Milet ein bedeutender Hafen. Durch Ablagerungen des Mäander-Flusses (von diesem Fluss stammt das Wort ‚mäandern‘ ab) liegt sie heute etwa 5 km im Landesinneren. Die Apostelgeschichte erwähnt Milet als den Ort, zu dem Paulus die Ältesten der Gemeinde von Ephesus kommen ließ,



Pommes, Bier und weiße Mäuse

Wer glaubte, beim Pfarrfest weiße Mäuse gesehen zu haben, der hat richtig gesehen. Es war ein neues Spiel, bei dem zwei weiße Mäuse die Attraktion waren. Die Idee stammte von Klaudia Heimes und gebaut wurde das Spiel von Thomas Diedrich.

Das war aber noch nicht alles, denn Pfarrfeste in St. Thomas Morus bieten auch Gegrilltes, Kaffee und Kuchenverkauf, Erdbeeren und Salate, Waffeln und Popcorn, Weinstand und Bierwagen, Tombola, Hüpfburg und Ponyreiten, Kinderschminken, Kinderspiele, Torwandschießen und zuletzt das Morusmobil, welches den ganzen Tag unterwegs war, da das Wetter an diesem Tag mitspielte.

Durch den Einsatz von so vielen ehrenamtlichen Helfern konnte das Ergebnis des Vorjahres gehalten werden.

Allen Beteiligten, ob Groß oder Klein, ein herzliches Dankeschön für Ihren und Euren Einsatz.

Markus Muckel



Hallo Kinder!

Warst du schon einmal auf einer Piratenparty? Oder hast du dich als Pirat zu Karneval verkleidet?



Piraten - das riecht nach Abenteuern, Schatzkarten und Schätzen, nach Meer und Segelschiffen und mutigen, wilden Männern.

Viele Kinder wünschen sich, so stark und mutig zu sein, wie ein Pirat.

Aber Piraten waren nicht nur stark und mutig, sie waren auch oft grausam und rücksichtslos. Vor etwa 300 bis 400 Jahren war das „goldene Zeitalter der Piraten“. Damals wurden Handelswaren von allen Kontinenten mit Schiffen transportiert und auf dem offenen Meer oft von Piraten angegriffen. Die armen Matrosen auf den gekaperten Schiffen hatten nur die Wahl zwischen Piratendienst und Tod. So wurden manche zu Piraten, die von einem ganz anderen Leben geträumt hatten.

Übrigens nannte man die Piraten, je nachdem wo und wie sie lebten Wikinger (in der Nord- und Ostsee),



Barbaresken, Bukanier, Filibuster, Freibeuter, Kaperer, Korsaren... aber alle waren sie Seeräuber.



Auf dem Schiff mussten Piraten schwer arbeiten. Es gab strenge Regeln, das Essen war schlecht und bestand hauptsächlich aus haltbarem Zwieback und Dörrfleisch, denn frische Lebensmittel gab es nicht. Weil ihnen wichtige Vitamine fehlten, wurden viele Piraten krank.

Auch Wasser war nicht haltbar, darum tranken sie viel Alkohol.

Wurde jemand im Kampf verletzt, gab es nur selten einen Arzt, der die Wunden nähen oder Gliedmaßen amputieren konnte - ohne Betäubung!

Wenn die Piraten nicht gerade ein Schiff plünderten, bekämpften sie die Längeweile an Bord mit Kartenspielen, Liedern und Alkohol.

Schiffe zu überfallen war natürlich nicht erlaubt und so durften sich die Piraten nicht erwischen lassen. Sonst wurden sie



an Land angeklagt und bestraft. So kam es oft vor, dass eine ganze Schiffsmannschaft direkt im Hafen öffentlich hingerichtet wurde, um andere abzuschrecken, auch Pirat zu werden.

Die Piraten konnten aber auch nicht die ganze Zeit auf dem Meer leben. Sie brauchten frisches Wasser, Essen, mussten ihr Schiff reparieren. Deshalb gab es richtige Piratenhäfen, in denen sie ihre Beute verkauften, wie Stoffe und



Gewürze, und ihre Wunden kurieren konnten. Manchmal war das Leben an Land noch abenteuerlicher und wilder als an Bord.

Übrigens versteckten Piraten ihre Beute nur selten. Es waren die Bewohner von Hafenstädten, die ihren Besitz vor den Piraten an sicheren Plätzen versteckten. Dafür wurden Schatzkarten angefertigt, damit man die Schätze später wiederfinden konnte.

Und so kannst du dir eine Schatzkarte basteln. Du brauchst dazu: ein weißes Blatt, einen feuchten Teebeutel (Schwarztee), einen Stift, eine Kerze - und einen Erwachsenen, der hilft!



Als erstes reißt du die Ränder des Blattes ein bißchen fransig, dann ziehst du den Teebeutel über beide



Seiten des Papiers, bis es gelblich geworden ist. Lass es gut trocknen. Jetzt kannst du dein Schatzversteck einzeichnen. Frage einen Erwachsenen, ob

er dir hilft, an einer Kerzenflamme die Blattränder anzubrennen - es ist gefährlich, also mach es auf keinen Fall allein!



Wenn du jetzt das Papier zusammenknüllst und mit der flachen Hand wieder glatt streichst, sieht deine Schatzkarte schon aus wie ein altes Schriftstück.

Wie wäre es wenn du tatsächlich einen kleinen Schatz an einer geheimen Stelle vergräbst - und nach einer Woche kannst du mit deinen Freunden nachsehen, ob ihr ihn mit deiner Karte noch findet!

Vielleicht hast du in den Nachrichten gehört, dass es auch heute noch Piraten gibt. Sie kommen meistens aus Somalia (Afrika), wo die Menschen sehr arm sind, keine Arbeit finden, kein Geld haben und nicht wissen, wie und wo sie Hilfe bekommen. Wenn dann Piraten das große Geld versprechen, machen viele junge Männer gerne mit.



Na, so toll, wie wir anfangs von Piraten gedacht haben, waren und sind sie ja wohl nicht! Wie Gott wohl darüber denkt?

In der Bibel schreibt Paulus an die Gemeinde in Philippi: „Orientiert euch an dem, was wahr, gut und gerecht ist, was anständig, liebenswert und schön ist. Wo immer ihr etwas Gutes entdeckt, das Lob verdient, darüber denkt nach.“

Eure Barbara Junklewitz

Aus der kfd

In der Zeit seit Ostern gab es eine Reihe von Angeboten seitens der Frauengemeinschaft.

Zunächst eröffnete unser Präses, Herr Kaplan März, eine neue Themenreihe „Frauen in der Bibel“. Die Gespräche finden abwechselnd in jeder Pfarre unseres Pfarrverbandes statt. Diese interessante Reihe wird in Zukunft weiter fortgeführt.

Am 13. Mai fand der diesjährige Einkehrtag wieder im Kardinal- Beahaus statt. Es nahmen 40 Frauen teil. Wegen Terminüberschneidungen unseres Präses übernahm am Morgen Herr Kaplan Ulrich Filler die Leitung. Er stellte die polnische Ordensschwester Maria Faustyna vor, die von Papst Johannes Paul II. im Jahre 2000 heilig gesprochen wurde. Nach den Visionen dieser außergewöhnlichen Frau entstand das bekannte Bild des „Barmherzigen Jesu“. Das lesenswerte Büchlein „Geschichten einer großen Sehnsucht“, das Kaplan Filler selbst geschrieben hat, gibt einen guten Einblick in das Leben Schwester Faustynas.

Für den Nachmittag hatte Kaplan März passend zur Osterzeit das Evangelium vom „Ungläubigen Thomas“ als Ausgangspunkt gewählt. Jesus gebe Thomas keine Moralpredigt, sondern er biete ihm den Frieden an, betonte Kaplan März. Die wichtigste Aufgabe für die Jünger - wie für die Christen heute - sei es, Zeugen der Auferstehung zu sein.

Der Jahresausflug führte uns am 25. Juni nach Kalkar und Xanten. Ein besonderes Erlebnis war der gemeinsame Gottesdienst in der Nicolai Kirche in Kalkar. Dieses prächtige Gotteshaus, eine dreischiffige, gotische Hallenkirche, birgt eine Fülle von kostbaren Schnitzaltären, Gemälden, Skulpturen und Kunstschätzen aller Art. Im Rahmen der Führung wurde deutlich, dass religiöse Kunstwerke auch dem heutigen Menschen die Frohe Botschaft näher bringen können.

Der zweite Höhepunkt des Tages war der Besuch der Stadt Xanten mit ihrem imposanten Dom St. Viktor. Zuerst lockten allerdings eine gemütliche Mittagspause im Freien und ein



Stadtbummel, bei dem sogar –wegen des herrlichen Sommerwetters – auch die Eisliebhaberinnen auf ihre Kosten kamen. Kaplan März übernahm anschließend die Führung um und im Dom. Er erklärte die verschiedenen Baustile, die an den Außenmauern besonders gut zu erkennen sind. Im Inneren machte er auf viele Einzelheiten der überaus zahlreichen Altäre des wunderschönen gotischen Domes aufmerksam.

Als Urzelle des Domes und der Stadt Xanten gilt die Krypta. Nach der Überlieferung erhebt sich das Gotteshaus über einem Doppelgrab von Märtyrern, die als Christen und Soldaten mit ihrem Anführer Viktor den Tod

fanden. Mit einem stillen Gedenken vor dem Grab des hl. Viktors und neben der neu gestalteten Gedenktafel Karl Leisners - stellvertretend für alle die in den Konzentrationslagern des Zweiten Weltkrieges den Tod fanden, - hatte die Domführung einen besonders eindrucksvollen Abschluss.

Mit der Wallfahrt nach Kevelaer am 15. September startet die Frauengemeinschaft in das zweite Halbjahr des Jahres. Zu allen weiteren Veranstaltungen laden wir heute schon jetzt recht herzlich ein

*Für die kfd
M.Scherer*

Unser Kirchenchor besuchte die Partnerstadt Châlons

Für seinen jährlichen Ausflug machte unser Kirchenchor einen Sprung über die französische Grenze zu der Neusser Partnerstadt Châlons en Champagne. Das verlängerte Wochenende zum 1. Mai bot einen idealen Termin dazu.

Auf dem Programm standen viele klassische Punkte eines Partnerschaftsbesuches, aber diesmal wurde alles unvergleichlich herzlich. Lag es an der frisch gekürten Maikönigin der Gemeinde, Annegret Schwaderlapp, die mitgereist war? Lag es an der deutschen Fahne, die „zur Ehre des Chores“ am französischen Rathaus wehte oder an der Tatsache, dass statt Übersetzer eine gebürtige Französin mit dabei war, die viele Gesprächspartner leicht anreden konnte? In diesen zwei Tagen fiel alles unkompliziert und freundlich aus.

Sehr interessant fanden die 48 Teilnehmer die Besichtigung der schönen Stadt mit gut restaurierten Fachwerkshäusern, das Schlendern durch die großzügigen Grünanlagen und die Führung durch die gerade

wieder eröffnete gotische Kathedrale. Einem festlichen Abendessen in einem herrlichen Fin du siècle-Restaurant folgte eine gemütliche Auszeit beim Bier oder Wein auf der zentralen Grand-Place.

Der Samstag stand dann im Zeichen der „Région Champagne“. Zuerst wurden in Reims die Kathedrale mit ihren weltberühmten Skulpturen und Fenstern, die Altstadt und die unerwartet schöne St. Remigius-Basilika besichtigt, dann durfte der Chor in die „Wunderwelt“ einer Champagnerkellerei hinabsteigen und später durch die liebeliche Umgebung fahren, um manche Weindörfer und romanische Kirchlein näher zu sehen.

Sonntag, nach dem Empfang im Rathaus, wo der Partnerschaftsdezernent den Chor herzlich willkommen hieß, konnten wir in der wunderschönen Collegiale Notre-Dame-en-Vaux den sonntäglichen Gemeindegottesdienst musikalisch mitgestalten. Von der romanischen Apsis aus bot sich für die Choristen aus



Vogelsang ein einmaliger Blick auf die lichtdurchwirkten Rosetten-Fenstern der Fassade. Das Singen unter der Führung des Chorleiters und Organistors Guido Harzen wurde in diesem Rahmen ein echtes Erlebnis und der Applaus der großen anwesenden Gemeinde, unter anderem des Bürgermeisters, ein Höhepunkt des Wochenendes.

Interessant für die Neusser Mitreisenden war sicher das Kennenlernen einer anderen Art des Singens im Gemeindegottesdienst. Es ist in Frankreich absolut unüblich, dass eine Pfarrei oder auch ein Seelsorgebereich mit einem Chorleiter rechnen kann: An der Orgel sitzt ein Laienmusiker, die Gemeinde singt eher einfache Lieder, die oft aus Taizé oder anderen geistigen Gruppierungen stammen, und es ist wieder ein Laienmusiker- oder eine Laienmusikerin, der sie dabei leitet. Da

die Messdiener weiße Kutten tragen, herrscht beinahe klösterliche, ruhige Stimmung. Als Chor aus Neuss wurden wir problemlos mit hinein genommen ins liturgische Geschehen. Es war kein Konzert, sondern Gottesdienst. Und am Ende versprach der Pfarrer „Wenn auch wir mit vierzig Stimmen einen Chor bilden können, kommen wir zu Ihnen nach Neuss“. Das Versprechen gilt !

Alles in allem wurde für den Chor St. Thomas Morus der Ausflug ein eindrucksvoller Weg voll partnerschaftlicher, kultureller, musikalischer und sogar gastronomischer Höhepunkte : „Auf Wiedersehen, Châlons!“

Elisabeth Rombach

trifft sich die ältere Generation um 14:30 Uhr in der „Guten Stube“ des Kardinal Bea Hauses.

Der Herbst ist zum greifen nah. Die Ernte ist so gut wie eingefahren. So war es auch für einige Besucher unter uns. Sie waren am Ende eines erfüllten Lebens angekommen. Unser Herrgott holte sie Heim und sprach das große Amen. Wir mussten uns von

Annemarie Gerhardus,
Heinrich Tirlam,
Anna Winkelhüsener und
Margarete Sauer verabschieden.

Wir beten für sie Alle, dass Sie ruhen mögen in Gottes Frieden.

Tod und Leben, Trauer und Freude sind oft so nahe. So konnten wir im Laufe des Jahres auch etliche runde Geburtstage feiern:

Elisabeth Engeln	85 Jahre
Henny Ramsch	80 Jahre
Maria Emmenegger	80 Jahre
Änne Möser	80 Jahre
Elisabeth Büschges	75 Jahre

Allen Geburtstagskindern nochmals:
Viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen!

Im Juli gönnten wir uns eine Pause. Nach 3 Wochen freuten wir uns dann auf ein Wiedersehen. Man wusste sich viel zu erzählen. Es ist immer wieder schön, wenn wir zusammen sind. Wir haben eine tolle Gemeinschaft. Auch einige Neuzugänge können wir vermelden und darüber freuen wir uns sehr.

Ich möchte noch einmal anmerken, dass wir offen für Alle sind und uns über jeden neuen Besucher freuen.

Weil viele ältere Menschen alleine leben, freuen sie sich besonders auf Unterhaltung und Gemeinschaft. Deshalb nehmen unsere Senioren gern am Pfarrleben teil, so gut sie es gesundheitlich verkräften können. Sei es die Kevelaer-Wallfahrt am 15. September, die Fahrt zur Kleiderfabrik in Moers am 8. Oktober oder das Herbstfest im Kardinal Bea Haus.

Ich wünsche uns allen noch viele Sonntage im Herbst und eine schöne Zeit.

*Im Namen der Senioren
aus der „Guten Stube“*

Henny Ramsch

Gruppierungen und Angebote in St. Thomas Morus

Bibelkreis

Herr Peter Walge, Tel.: 54 23 94

Besucherdienste

-im Johanna-Etienne-Krankenhaus:

Frau Gerda Rathmacher

Tel.: 66 85 56

-zu besonderen Anlässen:

Frau Mechthild Lübke,

Tel. 542759

-für in die Pfarre neu Zugezogene:

Frau Junklewitz

Tel.: 54 82 25

Frauengemeinschaft

(KFD)

Frau Mechthild Lübke,

Tel. 542759

KAB St. Josef / St. Thomas Morus

Herr Wilfred Bresser (stv. Vors.)

Tel.: 50 230

Sing- und Spielkreis

Frau Ulrike Häming

Tel.: 59 22 49

(Proben: mittwochs von 16.00 – 17.00 Uhr in der Kirche)

Spielgruppen für Kleinkinder

Frau Brockers

Tel.: 54 02 90

Kreis junger Familien

Frau Klaudia Heimes

Tel.: 54 06 98

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Johannes Walge, Tel: 54 23 94

www.kjg-vogelsang.de

Termine der „Initiative für Brustkrebspatientinnen“

Wir treffen uns zu den Gruppenabenden immer um 19.00 Uhr im Kardinal-Bea-Haus. Bei den Infoabenden „offene Tür“ ab 18.00 Uhr. Kontakt: Monika Hodißen Tel.3848751

27.10.09 Infoabend

24.11.09 Gruppenabend

Messdiener

Fabian Lippert

Jessica Bittner

www.kjg-vogelsang.de

Kirchenchor

Vorsitzende: Frau Elisabeth Rombach

Tel.: 54 11 10

Musikalische Leitung:

Herr Guido Harzen

Tel.: 02132 / 76 873

Chorprobe: mittwochs 20.00 – 21.30 Uhr

im Kardinal-Bea-Haus

(siehe auch: www.st.thomas-morus-neuss.de)

Seniorenkreis

Frau Henny Ramsch

Tel.: 54 36 79

mittwochs ab 14.30 Uhr im Kardinal-Bea-Haus

Förderverein des Kardinal-Bea-Hauses e.V. (FKBH)

Furtherhofstr. 27

1. Vorsitzender: Herr Heinz Moser

Tel.: 59 30 30

Spendenkonto Nr. 80 243 843

bei der Sparkasse Neuss BLZ: 305 500 00

Siehe auch: fkbh.de.hm

oder www.st.thomas-morus-neuss.de



Die heilige Taufe empfangen:

Lara Josephine Tihen
Esther Marie Mix
Robin Quirinus Palm
Nerio Josef Davide Arndt
Lara Wilms
Noah Thönnißen
Sophie Osmers
Carl Cornelius Ahrweiler
Jerome Langkau
Lena Gebert
Nico Holzharder
Phillip Maximilian Dick
Robert Fegers
Mika Leonhard Kockers
Tom Pergens
Finn Fußenecker
Lisa Marie Johanna Wefers
Paul Adrian Schmidt



Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Hubert Raschkowski – Emilia Pulina
Christoph Baum – Claudia Nies



In die Ewigkeit wurden abgerufen:

Franz Pyttlik
Margarete Maria Jotten
Julie Sopora
Margot Wortberg



Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St.Thomas Morus, Neuss
p.A. Pfarrbüro Furtherhofstraße 29, Tel: 54 18 42

Redaktion:

Renate Czempik
Ruth Hansen (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Thomas Morus)
Winfried Lippert (Fotografische Gestaltung)
Markus Muckel (Technische Umsetzung)
Dr. Bernd Rombach
Elisabeth Rombach
Barbara Junklewitz (Kinderseite)
Dr. Peter Wasmund (für den Inhalt verantwortlich)

Umschlag:

Rudolf Czempik

Druck:

Hüren - Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss